

Verstoß gegen Menschenrecht?

Frauentouren als Politikum

BAD SÄCKINGEN (wei). In der Jahreshauptversammlung der Sektion Hochrhein des Deutschen Alpenvereins gab es eine faustdicke Überraschung: Vorstandsmitglied Ralf Schade stimmte als Einziger gegen die Entlastung des Vorstands. Seine Begründung: Er könne den Beschluss des Vorstands, Touren nur für Frauen anzubieten, nicht akzeptieren, denn dies verstoße gegen die Menschenrechte und das Grundgesetz.

Vorsitzender Dr. Jürgen Streubel hatte zuvor darauf hingewiesen, dass der Frauenanteil innerhalb der Sektion mit 35,5 Prozent über einem Drittel liege. „Bei den Aktivitäten sind die Damen allerdings nicht allzu häufig anzutreffen“. Es müsse darüber nachgedacht werden, wie das Angebot für weibliche Mitglieder attraktiver gestaltet werden könne. Ralf Schade begrüßte denn auch das Ansinnen des Vorstands, Frauen besser in Sektionsveranstaltungen und Ämter einzubinden. Nicht akzeptieren könne er aber, dass Touren nur für Frauen angeboten werden. Ein entsprechender Antrag von Renate Streubel sei im Vorstand beschlossen worden. Zwar stimme er dem Argument zu, dass Frauen an Hochtouren nicht gerne teilnähmen, weil sie sich dort mit Männern in sportlicher Hinsicht messen lassen müssten. Der Beschluss jedoch sei ein deutlicher Verstoß gegen die Menschenrechte und den im Grundgesetz verankerten Gleichheitsgrundsatz (Art. 3).

Schade: Weder Frauenfeind noch Kämpfer für Rechte des Mannes

Schade will dabei weder als Frauenfeind gesehen werden, noch als einer, „der hier für die Gleichberechtigung des Mannes eintritt“. Er schlug vor, Touren, die einen sportlichen Wettkampf ausschließen, offen für Frauen auszuweisen, mit dem Zusatz, dass auch Männer, die auf sportlichen Ehrgeiz keinen Wert legen, willkommen sind.

Bei den Versammelten stieß Schade größtenteils auf Belustigung und Unverständnis. Es gehe nicht um die Rechte, sondern um die spezifischen Interessen der Frauen, gab Vorsitzender Streubel zu bedenken. Von den Mitgliedern war zu hören, dass benachbarte Sektionen seit längerem reine Frauentouren anbieten. „Wenn Frauen miteinander eine Tour machen, ist mir das wurscht“, bemerkte Hans Loritz. Viel wichtiger sei es, „anständig“ miteinander umzugehen. Außerdem sollte im Alpenverein sportlicher Wettkampf generell nicht im Vordergrund stehen. Ein anderes Vereinsmitglied mahnte, Schades Anliegen nicht ins Lächerliche zu ziehen, sondern ernsthaft zu diskutieren. „Aus juristischer Sicht gerade noch für vertretbar“ hielt ein juristisch geschultes Sektionsmitglied den Beschluss, Männer von Touren auszuschließen. Allerdings müsse ein Grund dafür vorhanden sein und dieser vom Vorstand dargestellt werden.